

Aber Otto winkten da bereits weit höhere Ziele. Der italienische König Berengar attackierte den Papst Johannes XII.. Johannes rief Otto zu Hilfe und versprach ihm dafür die Kaiserkrone. Adelheid, die ohnehin mit Berengar noch eine Rechnung offen hatte, begleitete ihren Gemahl bei dieser Mission über die Alpen.

Anders als sein Halbbruder Liudolf verstand sich Wilhelm bestens mit seiner jungen Stiefmutter Adelheid. Beide lagen sozusagen auf einer Wellenlänge. Beide waren gebildet, kultiviert und sprachgewandt. Die Königin und der junge Erzbischof von Mainz unterschrieben immer öfter Königsurkunden, in denen sie gemeinsam als Fürsprecher auftraten. Wie sehr Adelheid ihrem Stiefsohn Wilhelm vertraute, zeigt sich darin, dass sie ihm für die Zeit ihres Aufenthaltes in Italien das Wertvollste in Obhut gab, das sie besaß: ihren einzigen Sohn Otto II. (ihre beiden Söhne Heinrich und Brun waren im Kleinkindalter verstorben). Gegen diese Entscheidung lief Ottos jüngerer Bruder Brun, der Erzbischof von Köln, Sturm. Aber die Erziehung des sechsjährigen Thronfolgers blieb in den

Händen Wilhelms, der damit praktisch die Königsherrschaft nördlich der Alpen ausübte.

Am 2. Februar 962 war Otto am Ziel seiner Wünsche. In der Peter-Basilika, der größten Kirche Roms, empfing der gesalbte Sachsenkönig aus Ostfranken die Kaiserkrone aus den Händen von Papst Johannes XII. Wenige Tage danach erfüllte Johannes wohl Ottos größten Wunsch. Er erhob das Moritzkloster Magdeburg zum Erzbistum. Gleichzeitig schickte er eine päpstliche Bulle an all seine Erzbischöfe und Bischöfe mit der Aufforderung, dass Magdeburger Vorhaben des Kaisers zu begünstigen. Aber Bischof Bernhard dachte nicht daran sich dem Papst zu beugen. Rom war weit weg. Bernhard machte aus seinem väterlichen Erbe zu Hadmersleben ein Kloster für Benediktinerinnen. Er unterstellte seinen Besitz für immer dem Bistum Halberstadt und unterwarf alle dazu gehörigen Personen unter die Gerichtsbarkeit desselben, als ob er schon ahnte, dass nach seinem Tode Hadmersleben an das Erzbistum Magdeburg fallen würde. Im März 965 erschütterte ein katastrophales Ereignis

Bernhards Bischofsleben. Der Stephanusdom in Halberstadt stürzte ein und begrub viele Menschen unter seinen Trümmern. Aber Bernhard, der zu dieser Zeit ungefähr 67 Jahre alt war, trotzte auch diesem Schicksal. Er begann einen neuen prächtigen Stephanusdom zu bauen. Otto hingegen baute sich im fernen Ravenna eine Kaiser-Residenz. Zwar hatte er die höchste Würde der Christenheit erlangt, aber seine besondere Machtstellung in Europa konnte er nur dann durchsetzen, wenn er die Zügel in Italien fest in der Hand behielt, das heißt, er musste viele Jahre vor Ort bleiben.

Inzwischen saß Johannes XIII. auf dem Stuhl Petris. Der berief auf Drängen des Kaisers Ostern 967 eine Kirchenversammlung in Ravenna ein. Ein Heimspiel für Otto, denn auf dieser Synode überreichte der Papst dem Kaiser die Gründungsurkunde für das Erzbistum Magdeburg. Es gab jedoch einen Pferdefuss. Otto musste für sein neues Erzbistum die Zustimmung von Bischof Bernhard und dem Erzbischof von Mainz erlangen. Jetzt saß er in der Zwickmühle, er wusste genau, diese Zustimmung würde

er nie bekommen. Spielte das Schicksal Otto jetzt in die Hände oder spielte Otto jetzt Schicksal?

Im Februar 968 starben plötzlich Bischof Bernhard und im März 968 der Erzbischof von Mainz.

Für Ottos Erzbistum stand jetzt die Ampel auf Grün. Auf der Ravenna - Synode im Oktober 968 stimmten der neue Halberstädter Bischof Hildeward und der neue Erzbischof Hatto von Mainz in Ottos Masterplan vorbehaltlos zu.

Bemerkenswert ist, dass Bischof Bernhards Nachfolger Hildeward ein Sohn des Grafen von Werla war. Der Graf beteiligte sich Ostern 941 am Mordkomplott gegen Otto. Dabei verlor er sein Leben und sein Vermögen wurde vom König eingezogen. 968 bekam nun sein Sohn Hildeward als Dank für seine Zustimmung sein väterliches Erbe von Otto zurück.

Liebe Leser,

Bischof contra Kaiser ist ein spannendes Kapitel unserer Regionalgeschichte, die sich direkt vor unserer Haustür abspielte, und darüber hinaus die gesamte deutsche und europäische Geschichte prägte.

*Ihre Holli Holler*